

Mit Trommeln, Drachen und Schandmaul im Mittelalter

WERNESGRÜN – Nicht die Überflieger des Pop, nicht die Urgesteine des Rock'n Roll waren es, sondern „Terra Brasilis“, die 1989 als erste westliche Gruppe live auf dem Roten Platz in Moskau spielten, während im Kreml die Genossen eine ZK-Tagung zelebrierten. Seit nunmehr 14 Jahren trommelt die Band im Wortsinne ihre Fans zusammen. Und nach ihrer Performance während des 2. Historischen Brauerfestes in Wernesgrün am Samstagabend dürften es wieder erheblich mehr geworden sein.

Wäre der Begriff nicht schon zu arg verschlissen, man könnte sie als musikalische Multi-Kulti-Gruppe bezeichnen. Mit bis zu 20 Musikern aus sieben Nationen wartet „Terra Brasilis“ mit einem Sound auf, dem man anderen Instrumenten bestenfalls elektronisch verstärkt entlocken kann. Doch überdimensionale Technik-Trucks hinter der Bühne wird man bei den „Basteristas“ vergebens suchen. Trommeln bilden das musikalische Zentrum ihrer perfekten Bühnenshow, sparsam unterstützt von Keyboard, Gitarre, Saxofon und einigen Melodieinstrumenten. Spielfreude pur

auch nach schweißtreibender eineinhalbstündiger non-stop-Unterhaltung. Das Lachen ins Publikum nicht aufgesetzt, die Aufforderung zum Mitklatschen keine stereotype Geste, musikalischen Einheitsbrei als ultimative Kunst zu verkaufen. Stattdessen buchstäblich handgemachte Samba-Perussion auf schwergewichtigen Trommeln, ein perfektes Zusammenspiel, das den Zuschauer immer wieder mal nach einem irgendwo versteckten Dirigenten Ausschau halten lässt. Doch da ist keiner, Bandleader Manni Spaniol führt die Musiker unterschiedlicher Nationalität und verschiedensten Alters mit unmerklichen Gesten, einem Kopfnicken hier, einer Handbewegung da.

Die Instrumental-Titel sind ein rhythmisch nur unterschwellig, aber stets spürbarer Exkurs durch Musikstile, Nationalitäten, Mentalitäten. Orientalisches wird abgelöst von Moll-Tönen, gefolgt von typisch französischer Spiel- und Lebensfreude. Obwohl die Stammbesetzung der 1988 in der Ufa-Fabrik Berlin gegründeten Band unverändert blieb – ein

Großteil der Musiker lebt und arbeitet noch heute in diesem Kulturprojekt – experimentiert „Terra Brasilis“ auch mit Gast-Stars. In Wernesgrün blies Juri Wolonkin aus St. Petersburg das Saxofon, das man meinen konnte, so habe man dieses Instrument noch nie gehört. Wer die Band weder in Wernesgrün noch in Russland oder Schottland, Japan oder Korea live erlebt hat – denn mittlerweile gehören sie zum internationalen Geheimtipp – sollte 14,50 Euro für die CD mit einem Live-Mitschnitt investieren. Eine relativ preiswerte Möglichkeit, sich trübe Alltagsstimmung aus dem Kopf trommeln zu lassen.

Drachen gibt es nur im Märchen. Das glaubt unsereins, bis man Fangdorn begegnet ist, dem letzten Drachen der Welt. Ein Spektakulum ohnegleichen, angetan, Maulaffen feil zuhalten, kündigt denn auch ein Ritter vom Schaukampftheater „Wolfsstein“ an, das seine Künste bei anbrechender Dunkelheit und weit geöffneten Himmelsportalen präsentiert. Was das Publikum zu der elementaren Frage veranlasst, „Können Ritterrüstungen rosten?“ und die Mimen darüber



Seit 14 Jahren trommelt die Gruppe „Terra Brasilis“ ihre Fans zusammen, am Samstag nach Wernesgrün.